

## Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 10. Dezember 2009, 19.00 Uhr, Rathaus

---

- Vorsitz: Hermann Steiner, Präsident
- Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates (bis 19.20 Uhr): 47  
Mitglieder des Einwohnerrates (ab 19.20 Uhr bis 19.30 Uhr): 48  
Mitglieder des Einwohnerrates (ab 19.30 Uhr): 49
- Mitglieder des Gemeinderates: 7  
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber  
Franz Hard, Schulpflegepräsident
- Protokoll: Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.
- Entschuldigt: Werner Meister, SVP
- Traktanden:
1. Protokoll der Sitzung vom 15. Oktober 2009
  2. 1 Einbürgerung; Jevdjevic Daniela, geb. 22. Juli 1990, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 35
  2. 2 Einbürgerung; Jevdjevic Radovan, geb. 20. Januar 1965, Jevdjevic Zeljka, geb. 23. August 1966, und Jevdjevic Danko, geb. 23. April 1992, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 35
  2. 3 Einbürgerung; Lindvall Karin, geb. 12. März 1969, Lindvall Rolf, geb. 18. Januar 1965, und Lindvall Jakob, geb. 19. November 2008, schwedische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Schartenrainstrasse 20
  2. 4 Einbürgerung; Nesanir Filiz, geb. 10. Februar 1987, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Bahnhofstrasse 38
  2. 5 Einbürgerung; Vasilevski Stoe, geb. 30. April 1962, Vasilevski Dragica, geb. 14. Oktober 1966, Vasilevski Ivana, geb. 25. März 1999, und Vasilevski Aleksandra, geb. 25. März 1999, mazedonische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Wiesenstrasse 1
  3. Kreditabrechnung von Fr. 3'388'673.50 für das Bauprojekt Zentrumsplatz mit Tiefgarage
  4. Kreditabrechnung von Fr. 1'714'387.50 für die Erneuerung und Sanierung der Kanalisation sowie Wiederinstandstellung des Rosenauweges
  5. Kreditbegehren von Fr. 2'444'000.00 für die Erneuerung der

Kanalisationsanlagen, Werkleitungen und des Strassenoberbaus Tödistrasse, Rudolf-Funk-Strasse, Heckenweg (Klosterfeld, Projekt 2)

6. Postulat Patrick Bürgi vom 22. Januar 2009 betreffend Anpassung der Entschädigung der Finanzkommission; Bericht
7. Postulat Thomas Bodmer vom 10. September 2009 betreffend Bekenntnis gegen eine Übernahme von Wettingen durch Baden; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung
8. Interpellation Fraktion SP/WettiGrünen vom 10. September 2009 betreffend "Einführung Integrierte Heilpädagogik an Wettinger Schulen"; Beantwortung
9. Nachtragskredit von Fr. 120'000.00 zur Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges

## **0. Mitteilungen**

### **0.a Rechtskraft**

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzungen vom 10. September 2009 und 15. Oktober 2009, die dem fakultativen Referendum unterstanden haben, sind in Rechtskraft erwachsen.

### **0.b Neueingänge**

#### **0.b.a**

#### **Motion der SVP Fraktion betreffend Tägerhard vom 10. Dezember 2009**

##### **Antrag:**

Der Gemeinderat wird beauftragt, für jeden einzelnen Betriebsteil (inkl. den Optionen) im Tägerhard einen Businessplan vorzulegen, bevor weitere Entscheide mit Kostenfolgen im Einwohnerrat gefällt werden.

Unter Betriebsteil sind die im Budget 2010 aufgeführten Teilbetriebe zu verstehen (Schwimmbad, Hallenbad, Kunsteisbahn, Sauna, Saal, Personalhaus, Restaurant, Sporthalle). Zusätzlich aufzuführen sind: Eishalle, weitere Eisfelder, "Saalnutzung" der Eishalle, Hotel, Traglufthalle (2. Hallenbad), Parkhaus sowie, falls in den ersten beiden Etappen an Realisierungen gedacht wird, Sportplätze etc.

Die Gliederungstiefe des Businessplans hat die Konti zu umfassen, welche im Budget 2010 unter Tägerhard verwendet werden. Da in der Gliederung die Investitionen nicht aufgeführt sind, ist zusätzlich für jeden Betriebsteil eine Abschreibung unter Berücksichtigung der geplanten Lebensdauer aufzuzeigen (Berechnung des Defizits für jeden Teilbetrieb wie im Budget einerseits und unter Berücksichtigung der Vollkosten andererseits).

Bei den Einnahmen ist für jeden Betriebsteil aufzuzeigen, mit welchen Benutzerfrequenzen heute und künftig gerechnet wird und wie die Eintrittspreisgestaltung angedacht ist.

### **Begründung:**

Der Einwohnerrat hat nun bereits mehr als Fr. 1 Mio. für die Planungen im Tägerhard bewilligt. Die Machbarkeitsstudie macht trotz hoher Kosten wenig Aussagen über die künftig zu erwartenden Defizite. Gewisse Behauptungen in der Studie sind unhaltbar, z.B. die Feststellung, die Erweiterungen würden nur etwa ein Steuerprozent kosten.

In der Machbarkeitsstudie sind Erweiterungsmöglichkeiten aufgezählt, die sich als wahre Energieschleudern erweisen. Derartige Anlagen werden auch sonst enorme zusätzliche Betriebskosten verursachen, die kaum durch zusätzliche Eintritte gedeckt werden können. Das ist jetzt schon offensichtlich. Bereits plant der Gemeinderat, wie man hört, vor dem Abschluss des Wettbewerbsverfahrens eine weitere Planungsvorlage, weil die genehmigten Kredite offenbar nicht ausreichen, um die sinnvollen Auflagen des Einwohnerrates zu erfüllen. Erinnerungen an den Kursaal Baden werden wach. Bevor noch einmal weiteres Geld gesprochen wird, muss Klarheit darüber bestehen, welche Optionen überhaupt finanzierbar sind. Einen Scherbenhaufen wie beim Kursaal Baden darf es in Wettingen nicht geben.

## **1. Protokoll der Sitzung vom 15. Oktober 2009**

**Thomas Bodmer:** Ich möchte festhalten, dass das Protokoll kein Wortprotokoll ist, sondern den Ablauf der Sitzung schematisch wiedergibt. Und dies meines Erachtens richtig. Die Deutung von einzelnen Worten in einem solchen Protokoll ist mit Wertung verbunden und nicht jede Aussage wird von jedem Ratsmitglied gleich verstanden und ausgelegt. In diesem Sinne werde ich dem Protokoll zustimmen.

Das Protokoll der Sitzung vom 15. Oktober 2009 wird genehmigt und der Verfasserin verdankt.

## **2. Einbürgerungen**

### **2.1 Einbürgerung; Jevdjevic Daniela, geb. 22. Juli 1990, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 35**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

**2.2. Einbürgerung; Jevdjevic Radovan, geb. 20. Januar 1965, Jevdjevic Zeljka, geb. 23. August 1966, und Jevdjevic Danko, geb. 23. April 1992, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 35**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

**2.3 Einbürgerung; Lindvall Karin, geb. 12. März 1969, Lindvall Rolf, geb. 18. Januar 1965, und Lindvall Jakob, geb. 19. November 2008, schwedische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Schartenrainstrasse 20**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

**2.4 Einbürgerung; Nesanir Filiz, geb. 10. Februar 1987, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Bahnhofstrasse 38**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

**2.5 Einbürgerung; Vasilevski Stoe, geb. 30. April 1962, Vasilevski Dragica, geb. 14. Oktober 1966, Vasilevski Ivana, geb. 25. März 1999, und Vasilevski Aleksandra, geb. 25. März 1999, mazedonische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Wiesenstrasse 1**

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 40 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

**3. Kreditabrechnung von Fr. 3'388'673.50 für das Bauprojekt Zentrumsplatz mit Tiefgarage**

**Werner Hartmann:** Die Finanzkommission empfiehlt einstimmig die Annahme der Kreditabrechnung.

Wie bereits im September 2006 von Gemeinderat Huser in der Antwort auf eine Interpellation ausgeführt, hat die Kostenkontrolle beim Zentrumsplatz gut funktioniert. Das ist nicht verständlich, da es sich hier um ein komplexes Bauprojekt unter Beteiligung von Privaten gehandelt hat.

Einzig die Kosten des Wasserspiels belaufen sich statt der geplanten rund Fr. 200'000 auf rund Fr. 270'000, fallen also massiv höher aus. Hier wurde nicht gut geplant und verschiedene Sachen sind in der Planung vergessen gegangen. Ich habe mich intensiv mit dem Wasserspiel auseinandergesetzt und bin zum Schluss gekommen, dass die massive Kostenüberschreitung zwar unschön ist, aber gerechtfertigt. Wettingen hat in der Vergangenheit noch nie ein Wasserspiel gebaut und wird das auch in naher Zukunft nicht mehr machen. Über die Mängel bei der Planung mehr Worte zu verlieren, macht deshalb wenig Sinn. Seien Sie sich einfach bewusst, wieviel das Wasserspiel gekostet hat und bleiben Sie im Sommer auf dem Zentrumsplatz auch mal stehen.

**Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Beschluss des Einwohnerrates**

Die Kreditabrechnung von Fr. 3'388'673.50 für die Erstellung des Zentrumsplatzes mit Tiefgarage wird genehmigt.

**4. Kreditabrechnung von Fr.1'714'387.50 für die Erneuerung und Sanierung der Kanalisation sowie Wiederinstandstellung des Rosenauweges**

**Werner Hartmann:** Die Finanzkommission empfiehlt einstimmig die Annahme der Kreditabrechnung. Es handelt sich hier um eine Punktlandung.

**Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Beschluss des Einwohnerrates**

Die Kreditabrechnung von Fr. 1'714'387.50 (inkl. MwSt.) für die Erneuerung und Sanierung der Kanalisation sowie die Wiederinstandstellung des Rosenauweges im Abschnitt Tägerhardstrasse bis Hardstrasse wird genehmigt.

**5. Kreditbegehren von Fr. 2'444'000.00 für die Erneuerung der Kanalisationsanlagen, Werkleitungen und des Strassenoberbaus Tödistrasse, Rudolf-Funk-Strasse, Heckenweg (Klosterfeld, Projekt 2)**

**Werner Hartmann:** Die Finanzkommission empfiehlt einstimmig die Annahme der Kreditabrechnung. Es handelt sich hier um die 2. Etappe der Sanierung. Die 1. Etappe wurde vom Einwohnerrat im Juni 2009 bewilligt. Alle Überlegungen von damals gelten auch bei dieser Vorlage.

**Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Beschluss des Einwohnerrates**

Für die Sanierung der Rudolf Funk-Strasse, des Heckenwegs und der Tödistrasse ab Einmündung Bernastrasse wird ein Bruttokredit in Höhe von Fr. 2'444'000.00 (inkl. 7.6 % MwSt.) bewilligt.

## **6. Postulat Patrick Bürgi vom 22. Januar 2009 betreffend Anpassung der Entschädigung der Finanzkommission; Bericht**

**Patrick Bürgi:** Ich danke dem Gemeinderat für den Bericht und die Ausführungen. Ich bin damit nicht ganz glücklich und behalte mir vor, nach der Diskussion im Rat einen allfälligen Erhöhungsantrag zu stellen. Im Postulat habe ich bewusst nicht mit Frankenbeträgen operiert, sondern ich bin von den effektiv anfallenden Stunden ausgegangen. Ich glaube, diejenigen die den Aufwand der Finanzkommission beurteilen können, werden mir bestätigen, dass die Annahmen nicht überrissen sind. Ich bin der Meinung, dass der Präsident und die Mitglieder der Finanzkommission an ihrem Amt nicht verdienen oder einen Lohnausfall erhalten sollen, aber ich bin der Auffassung, dass noch etwas mehr Wertschätzung noch etwas richtiger gewesen wäre. Der Aufwand der Finanzkommission ist erheblich. Nicht wegen den Sitzungen an und für sich, sondern vor allem wegen den Vorbereitungen der Sitzungen, wegen der Rechnungsprüfung im Frühling und Budgetprüfung im Herbst sowie va. auch wegen dem vielen drumherum. Es ist eine Tatsache, dass die Fiko in der Vergangenheit auch im Vergleich zu anderen neben der Pauschalentschädigung und dem Sitzungsgeld für die ordentlichen Fiko-Sitzungen keine zusätzlichen Kosten geltend machen konnte oder geltend machte für weitere Sitzungen mit Abteilungsleiter, für Telefonate oder für andere Aufwendungen. Meine Vorstellungen einer angemessenen Entschädigung gehen etwas weiter als die des Gemeinderates. Ich erachte eine Entschädigung des Präsidenten mit Fr. 8'500.00 und für Mitglieder mit Fr. 4'500.00 als angemessen. Dabei ging ich analog der Berechnung der Entschädigung des Gemeinderates und der Schulpflege aus und habe abgerundet. Ich habe mich aber an diejenigen Angaben und Zahlen gehalten, als wir die neuen Entschädigung detailliert beraten und besprochen haben. Wenn in der folgenden Diskussion ausgeführt wird, die Fiko sei eine Kommission und keine Behörde und entsprechend auch anders zu entschädigen, so lasse ich persönlich dieses Argument nicht gelten. Tatsache ist, dass die Mitglieder der Fiko einen enorm grossen Aufwand leisten. Ich bin nach wie vor der Auffassung, dass dieser angemessen und nicht etwa übertrieben entschädigt werden soll. Ich bin gespannt auf Ihre Voten.

**Gemeindeammann Dr. Markus Dieth:** Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass er auch zu Weihnachten nicht immer alle glücklich machen kann. Er hat sich aber Mühe gegeben, alle zufriedenzustellen mit dem vorliegenden Resultat. Wir haben versucht, es so klar und deutlich zu formulieren, dass es für alle nachvollziehbar ist, was sich der Gemeinderat bei der Herleitung überlegt hat. Das Postulat wurde am 12. März 2009 überwiesen. Sie haben auf Seite 3 schriftlich die Empfehlungen des Gemeinderates erhalten. Ich möchte betonen, dass der Gemeinderat die sehr gute Arbeit der Finanzkommission sehr schätzt und diese auf keinen Fall als mindergeschätzt gedeutet haben will. Der Gemeinderat steht hinter dem Vorschlag und möchte betonen, dass dieser eine Erhöhung von 100 % ist - was auch richtig ist - und der Arbeit entspricht. Wir beantragen Ihnen die Annahme der Vorlage.

**Werner Hartmann:** Als Mitglied der Finanzkommission bin ich ein bisschen überrascht über die Berechnungen des Gemeinderates. Ich möchte als amtierendes Fiko-Mitglied nichts zu den Frankenbeträgen sagen. Zur den Zahlen des Aufwandes möchte ich mich aber äussern. Der Gemeinderat führt aus, dass die Fiko 8 Sitzungen à 2 Stunden Vorbereitung hat sowie für die Prüfung des Voranschlages 2 Tage und für Prüfung der Rechnung 2 Tage investiert. Dies ist illusorisch wenn man bedenkt, wie dick Voranschlag und Rechnung sind. Der Gemeinderat liegt mit seiner Aufwandschätzung falsch. Es wäre mir lieber gewesen, wenn der Gemeinderat den Aufwand wenigstens auf das Doppelte veranschlagt hätte. Er hätte von mir aus die Entschädigungsansätze halbieren können, dann wäre das Endresultat gleich geblieben, aber die Schätzung doch deutlich realistischer.

Was ich schlicht nicht verstehe: warum hat der Gemeinderat nicht eine kurze Umfrage bei den heutigen Fiko-Mitgliedern gemacht? Dies hätte ich erwartet. Der Aufwand erscheint mir aus dem Ärmel geschüttelt. Es ist ein interessanter Job, sehr lehrreich und spannend. Aber die aufgeführten Zahlen sind nicht ausreichend.

**Gemeindeammann Dr. Markus Dieth:** Der Gemeinderat hat den Aufwand nicht zum Ärmel herausgeschüttelt. Es fehlt auch nicht an Erfahrung. Im Gemeinderat hat es 8 Jahre Präsidiumserfahrung und total 4 Gemeinderäte, die in der Fiko waren. Der Aufwand wurde seriös abgeklärt. Wir waren sogar der Auffassung, dass der Ansatz von 1 Stunde für normale Geschäfte zu tief ist und haben ihn auf 2 Stunden erhöht. Letztlich ist es eine Frage des Ansatzes.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 45:0 bei 4 Enthaltungen folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrates**

Die Entschädigungen (Pauschale exkl. ordentliche Sitzungsgelder) für die Finanzkommission in der Amtsperiode 2010/2013 wie folgt festzulegen:

Präsident: Fr. 6'000.00  
Mitglied: Fr. 3'000.00

## **7. Postulat Thomas Bodmer vom 10. September 2009 betreffend Bekenntnis gegen eine Übernahme von Wettingen durch Baden; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung**

**Thomas Bodmer:** Bekanntlich wird in wenigen Monaten über die Übernahme von Neuenhof durch Baden abgestimmt. Man geht davon aus, dass die Fusion angenommen wird. Baden ist mit Neuenhof wahrscheinlich nicht zufrieden. Baden hat weitere Gelüste. Baden möchte die grosse Kreisstadt mit über 100'000 Einwohnern werden und nicht nur Wettingen, sondern auch Ennetbaden, Obersiggenthal, Turgi etc. übernehmen. Früher hat sich Wettingen sehr stark von Baden unterschieden, obwohl die beiden Ortschaften eng zusammengebaut sind. In den letzten Jahren hat man den Eindruck erhalten, dass sich die beiden Gemeinden in gewissen Beziehungen immer mehr annähern. Die hohen Ausgaben der Stadt Baden wurden von Wettingen aus nachgeahmt (z.B. im Kulturangebot). Das führte auch dazu, dass der historische Steuerfussabstand immer kleiner wurde und heute nur noch 8 % beträgt. Ich habe auch einmal gefunden, dass eine Fusion vorteilhaft wäre. Mittlerweile bin ich davon abgekommen und sehe eine Fusion nicht mehr. Ich bin der Meinung, Wettingen soll eigenständig bleiben. Will es eigenständig bleiben, muss es sich von Baden unterscheiden und Sachen anders machen, z.B. Finanzen, Steuerfuss, Erhalt dörflicher Charakter, dörfliche Verwaltungsstrukturen und Verkehrsfragen. Der Wettinger Bürger will keine Stadt sein, sondern Wettingen soll ein Dorf bleiben. Dies ist eine grosse Diskrepanz zu Baden. Auch wird die Wettinger Politik von Immobilienexperten geschätzt (Steuerfuss, Verkehr, Infrastruktur). In den schweizweiten Immobilienvergleichen rangiert Wettingen immer vorne. Die Ausgabenpolitik hat in den letzten Jahren nicht den Eindruck erwecken lassen, dass der Gemeinderat die Absicht hat, eine eigenständige Politik betreiben zu wollen. Auch die Bemühungen des Gemeinderates in Richtung Stadterklärung haben nicht den Eindruck hinterlassen, eine eigenständige Zukunft anstreben zu wollen.

Ich denke auch an das Projekt im Tägerhard, wo man das Gefühl hat, der Stadtrat Wettingen hat ganz grosse Ambitionen. Im Finanzplan hat der Gemeinderat eine Steuerfusserhöhung angekündigt. Die Differenz zur Stadt Baden wäre gerade noch 3 %. Dies macht den Eindruck, dass dies der nächste Schritt im Hinblick auf die Fusionsverhandlungen ist. Ich bin gespannt, welche Argumente der Gemeinderat vorbringt.

**Gemeindeammann Dr. Markus Dieth:** Der Postulant stellt folgenden Antrag: Der Gemeinderat Wettingen wird aufgefordert, sich zur Selbständigkeit Wettingens zu bekennen und sich so zu verhalten, dass das Ziel, die Unabhängigkeit zu erhalten, auf lange Sicht sichergestellt wird.

Bereits mehrfach hat sich der Gemeinderat in der Presse aber auch bereits im Einwohnerrat zur Frage der Gemeindelandschaft geäußert:

Zum Beispiel Sitzung Einwohnerrat vom 15. Mai 2008, ich zitiere:

"Gemeindeammann Dr. Markus Dieth: Der Gemeinderat hat Ihnen zu diesem Traktandum einen Bericht mit Stand 24. April 2008 zur Kenntnisnahme zugestellt. Sie konnten der Aargauer Zeitung vom 29. April 2008 entnehmen, dass sich die Arbeitsgruppe für regionale Zusammenarbeit neu bildet. Somit hat sich die Ausgangslage verändert. Die Veränderungen, die seither stattgefunden haben, möchten wir dem Einwohnerrat nicht vorenthalten, damit Sie über den aktuellen Stand Bescheid wissen. Der Gemeinderat hat auch heute Morgen nochmals über dieses Thema beraten.

Der Ihnen vorliegende Bericht hat nach wie vor Gültigkeit und kann wie folgt ergänzt werden:

Der Gemeinderat Wettingen hat immer festgehalten und es konnte auch der Presse entnommen werden, dass für ihn die Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit Vorrang vor Fusionen hat. Dies wurde immer deutlich kommuniziert. Auch die 19 Gemeinden der Baden Regio halten an diesem Grundsatz fest. Unter dieser Voraussetzung war und ist für den Gemeinderat Wettingen ein sich Einbringen in einer Arbeitsgruppe immer möglich. Aber nicht unter der Prämisse, dass das einzige Ziel der Abschluss einer Fusion ist.

Eine Zusammenarbeit hat massgeschneidert nach Aufgabenbereichen zu erfolgen...."

Auch heute können wir Folgendes festhalten:

Im Zusammenhang mit dem Zusammenschlussprojekt Neuenhof-Baden formierte sich eine Arbeitsgruppe Gemeindegemeinschaft mit insgesamt 16 Gemeinden des Bezirks. Der Gemeinderat Wettingen hat eine Untersuchung betreffend Gemeindegemeinschaft immer begrüßt, distanziert sich aber vom allfällig einzigen Ziel eines Grosszusammenschlusses.

Der Gemeinderat Wettingen begrüßt grundsätzlich eine gesamthafte Betrachtungsweise der möglichen Zusammenarbeitsformen der Gemeinden im Bezirk Baden. Er ist aber dezidiert der Auffassung, dass das zukünftige Potential nicht in einer Form des Zusammenschlusses gesucht werden soll, sondern in der Frage und Prüfung der Form der Zusammenarbeit zur Lösungsfindung anstehender und zukünftiger regionaler Problemstellungen.

Der Gemeinderat Wettingen ist der Auffassung, dass die beiden starken Gemeinden Baden und Wettingen in Form von enger Zusammenarbeit für eine starke Region sorgen sollen. Es trifft nach Auffassung des Gemeinderates Wettingen nicht zu, dass sich die benachbarten Gemeinden heute in ihrer Entwicklung gegenseitig einengen. Zusammen mit den 19 Gemeinden der Baden Regio ist der Gemeinderat Wettingen der Auffassung, dass primär das Subsidiaritätsprinzip gilt: Was eine Gemeinde alleine kostengünstig lösen kann, soll auf Gemeindeebene erledigt werden. Fachleute sprechen von Gemeindezentren, Grossregionen. Baden und Wettingen haben sich davon distanziert. Fachleute beurteilen mögliche Konsequenzen betreffend Steuerfuss für Wettingen im zweistelligen Bereich. Die Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit soll Vorrang haben vor Fusionen. Diese Zusammenarbeit hat massgeschneidert nach Aufgabenbereichen zu erfolgen. Selbstverständlich gibt es Aufgabenbereiche, die grossräumig zu lösen sind (eventuell ganzer Bezirk). Hier hätten die Zentrumsgemeinden Baden und Wettingen die Führungsrolle zu übernehmen als Kristallisationspunkt mit allmählicher Ausdehnung. Die notwendigen Unterstützungen sollen durch den Regionalplanungsverband Baden Regio erfolgen. Der Gemeinderat Wettingen ist der Auffassung, dass für besondere Aufgabenbereiche sinnvolle Gebietsaufteilungen vorzusehen sind (z.B. Bereich Öffentliche Sicherheit, Zivilschutz etc.).

Ein Blick über die Grenze zu unseren deutschen Nachbarn zeigt, dass nach Durchführen von Grossfusionen vor rund 10 Jahren heute festgestellt werden muss, dass diese Fusionen die Erwartungen nicht erfüllten:

- Heute stellen namhafte Analysten fest, dass man bei Fortbestand der Selbstständigkeit mehr aus eigenen Mitteln für das gesellschaftliche Niveau im Ort hätte tun können. Dass kommunale Vorhaben der eingemeindeten Orte eher zurückgestellt werden, ist eine Erfahrung von Fachleuten. Für die Fachleute zeigt sich, dass zuerst die Kernstädte kommen, dann kommen die Stadtteile.
- Doch nicht nur Stagnation und mangelnde Investitionen werden als negative Folge der Eingliederung festgestellt, auch das Engagement der Bürger hätte nachgelassen. Eine örtliche Identität sei zwar bei den älteren Einwohnern noch vorhanden. Die Neubürger hätten aber nur noch selten einen Bezug zum Ort. Mitglieder für Vereine und Vorstände seien kaum noch zu finden. Es sei anonym geworden und man fühle sich gegenüber der Stadt vernachlässigt.

Unser System hat sich bis heute bewährt und mit einer Verstärkung des Regionalplanungsverbandes Baden Regio, mit der noch vermehrter Übernahme von regionalen und überregionalen Fragestellungen, ist eine regionsintegrierende Zukunft sichergestellt.

Die 16 Gemeinden in unserer Region haben die Zeichen der Zeit erkannt. Sie sind bereit über ihre Gemeindegrenzen hinaus zu schauen und aktiv die Zusammenarbeit, in welcher Art auch immer, zu suchen. Damit hebt sich die Region Baden-Wettingen deutlich ab von andern Kantonsteilen, vor allem ländlichen Regionen, in denen über diese Fragen weniger intensiv nachgedacht wird.

Als Diskussionsvorschlag einer möglichen neuen Kreiseinteilung betreffend Kreis 2 im Sinne der Effizienzsteigerung kann der Gemeinderat sich Folgendes vorstellen (die übrige Kreiseinteilung ist Sache der betroffenen Kreise):

Kreis 2      Wettingen, Würenlos, Killwangen, Spreitenbach, Bergdietikon

Der Gemeindeammann wurde bereits beauftragt, mit den Gemeindeammännern der betroffenen Gemeinden des Kreises 2 Gespräche zu führen.

Der Gemeinderat Wettingen bekennt sich zur Selbständigkeit, will aber mit den Nachbargemeinden noch intensiver lösungsorientiert zusammenarbeiten. Zur angesprochenen Abstimmung Stadterklärung: Der Gemeinderat wollte diesen Entscheid bewusst dem Volk unterbreiten. Der Einwohnerrat hat das obligatorische Referendum bestätigt. Der Gemeinderat hätte die Kompetenz zum Entscheid gehabt. Dies wäre aber falsch gewesen. Wir sind der Auffassung, dass man das Postulat entgegennehmen und gleichzeitig abschreiben kann.

**Thomas Bodmer:** Ich kann den Aussagen von Markus Dieth zustimmen. Ich habe nichts gegen eine Zusammenarbeit in loser Form. Dies ist sinnvoll. Mir geht es darum, die wesentlichen Teile von Wettingen zu erhalten. Wir hatten immer eine sparsame Verwaltung. Die Strukturen gehen zurück auf den ehemaligen Gemeindeammann Lothar Hess. Ihm gelang es, den Steuerfuss mit einem grossen Unterschied zu den Nachbargemeinden zu halten. In den letzten 10 Jahren hat man die Bahn etwas verlassen. Man ist v.a. im Bereich der Sozialkosten abgewichen. Diese stiegen immer mehr als Einwohnerzahl und Teuerung. Ich habe Angst, dass man den Pfad in Zukunft noch mehr verlassen könnte. Deshalb habe ich dieses Postulat am Ende meiner politischen Tätigkeit noch gestellt. Ich bin in der Meinung, es sei ein Dauerthema. Deshalb bin ich überrascht, dass der Gemeinderat die Abschreibung beantragt. Ich widersetze mich dem aber nicht. Sollte der Gemeinderat in den kommenden Jahren doch eine andere Politik machen, die die Eigenständigkeit nicht anstrebt, würde ich mir vorbehalten, den Vorwurf der Unehrllichkeit in den Raum zu stellen.

Der Einwohnerrat fasst stillschweigend folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrates**

Das Postulat Thomas Bodmer vom 10. September 2009 betreffend Bekenntnis gegen eine Übernahme von Wettingen durch Baden wird überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

### **8. Interpellation Fraktion SP/WettiGrünen vom 10. September 2009 betreffend "Einführung Integrierte Heilpädagogik an Wettinger Schulen"; Beantwortung**

**Christine Meyer-Rey:** Ich möchte darauf hinweisen, dass wir von der Ausgangslage ausgehen, dass die Integrierte Heilpädagogik in vielen Gemeinden des Kantons Aargau schon durchgeführt wird. 165 Gemeinden haben schon ein Konzept, Wettingen gehört zu den 15, die bisher kein Konzept vorgelegt haben. Wir wollten wissen, wie Wettingen zur Einführung der Integrierten Heilpädagogik steht, wie das Konzept erstellt werden soll.

**Vizeammann Heiner Studer:** Franz Hard und ich beantworten die Fragen ergänzend. Zur 1. Frage: der Gemeinderat hat noch keine Haltung zum Thema. Die Priorität der Thematik ist aufgrund der Kompetenzzuteilung bei der Schulpflege.

Frage 2: Der Gemeinderat hat die Interpellation der Schulpflege übergeben. Der Präsident der Schulpflege wird Sie über die Sicht der Schulpflege informieren zu Fragen 2 und 4. Ich werde nach ihm zu den Fragen 3 und 5 Stellung nehmen.

**Franz Hard, Schulpflegspräsident:** IHP heisst Integrierte Heilpädagogik, d.h. man löst die Kleinklassen mit schwächeren Schülern auf, integriert diese Schüler in die Regelklasse und unterrichtet sie mit integrierter Heilpädagogik.

Vor der Abstimmung über das Bildungskleeblatt haben viele Schulen IHP eingeführt, unter Druck, aus Angst, weil immer wieder gesagt wurde, führt das jetzt ein, wenn dann das Bildungskleeblatt kommt, dann seid ihr froh, wenn ihr das schon habt. Das führte dazu, dass verschiedene Gemeinden IHP nur pseudomässig eingeführt haben. Fachleute bestätigen das. Natürlich hätten wir bei positivem Ausgang der Abstimmung über das Bildungskleeblatt in absehbarer Zeit IHP auch einführen müssen.

Nun: Heute gilt nach wie vor das Schulgesetz, das immer noch beides zulässt, Kleinklassen wie IHP. Mit Kleinklassen bewegen wir uns also auf der Basis des Gesetzes.

Die Schulpflege hat eine Arbeitsgruppe IHP, bestehend aus Mitgliedern der Schulpflege und der Schulleitungen, ins Leben gerufen. Ihr Auftrag ist, die Grundlagen für den strategischen Entscheid der Schulpflege zu erarbeiten, der am Beginn einer Einführung von IHP erforderlich ist. Bis Mitte 2011 soll dazu ein Bericht vorliegen. Ich sehe für die Einführung von IHP keinen Grund zur Eile, denn man soll das seriös abklären, weil es extreme Auswirkungen hat. Und es gibt viele Stolpersteine:

Wir haben uns mehrfach mit dem Thema befasst und uns durch Fachleute des BKS informieren lassen. Welches sind die Grundvoraussetzungen?

- Wenn man IHP einführt, braucht es tragfähige Regelklassen, die die Schüler aus der Kleinklasse aufnehmen können. Nicht alle Regelklassen sind tragfähig. Ein Beispiel: In einem Schulkreis hat es eine Kleinklasse und sechs Regelklassen, die in Frage kämen, aber von diesen 6 Klassen würden sich nur zwei Klassen für die Aufnahme von Kleinklassenschülern eignen. Also muss man die Kleinklasse auf zwei Klassen verteilen, was zu einer grösseren Belastung werden kann. Erschwerend kommt dazu, dass wir in Wettingen grosse Klassen haben, an der Primarschule mit 26 bis 28 Schülern. Nach Fachleuten des BKS ist es mindestens fraglich, ob sie mit soviel Schülern tragfähig sind, um Kleinklassenschüler aufzunehmen.
- Ausserdem braucht es genügend Heilpädagoginnen, welche sich um die schwächeren Schüler kümmern. Gemäss BKS hat es aber zu wenig Heilpädagoginnen, man kann nicht einmal den Bedarf der Schulen decken, die schon IHP eingeführt haben, geschweige denn neue Schulen, die IHP einführen wollen. Ein Indiz sind die vielen offenen Stellen im Schulblatt. Ein weiteres Indiz: die Schwierigkeit, Heilpädagoginnen für die Einzelförderung von Schülern zu finden, wie wir sie heute bereits haben. Es ist aber wesentlich, dass beim Start von IHP die Ressourcen zur Verfügung stehen: So wissen wir zum Beispiel von einer grösseren Gemeinde, dass sie beim Start nicht alles mit Heilpädagoginnen abdecken konnte und wieder zum alten System zurück gekehrt ist.
- Eine Vorgabe des BKS ist – ein weiterer wichtiger Punkt – dass die Aufhebung der Kleinklassen in einem Schritt erfolgt, das heisst, auf Termin X ist die ganze Schule umzustellen. Man kann also nicht zuerst einen Schulkreis umstellen und Erfahrungen sammeln. Auch das führt bei einer grossen Schule zu Problemen.

- Für grosse Schulen ist es wesentlich schwieriger IHP einzuführen als bei kleinen Schulen, da wesentlich mehr Schüler, bei uns sind es etwa 60 Kleinklassenschüler, integriert werden müssen. Zudem hat eine grosse Schule Mühe, alle Kleinklassenschüler zu integrieren. Der Rest muss in die HPS wechseln. Als Spreitenbach diesen Sommer die Kleinklassen aufgehoben hat, wurde ein Teil in die Regelklasse integriert, der Rest kam zu uns an die HPS. Ist das Integration? Bei uns wäre es wahrscheinlich ähnlich, ein Teil der Kleinklässler, die jetzt in den normalen Schulhäusern sind, müsste dann in die HPS wechseln.
- Bisher hatte der Kanton nur für die Primarschule finanzielle Mittel für die Lektionen der Heilpädagoginnen zur Verfügung gestellt. Das haben wir nicht verstanden, in der Primarschule wird IHP umgesetzt, in der Oberstufe dann nicht mehr, obwohl ja die Probleme nicht einfach weg sind. Erst seit wenigen Tagen gibt es gemäss Beschluss des Regierungsrates auch Geld für die Real- und Sekundarstufe.

Sie sehen, das Thema ist sehr vielschichtig. Es müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein und es ist deshalb sinnvoll, sich die Sache gut zu überlegen, denn nachher kann man nicht mehr zurück. Darum finde ich es gut, dass sich die künftige Schulpflege mit dem Thema befasst, aber alle Aspekte seriös abklärt, bevor sie den strategischen Entscheid zu Gunsten der Einführung IHP trifft.

**Vizeammann Heiner Studer:** Der Gemeinderat ist sehr gespannt auf die Resultate der Arbeit der Arbeitsgruppe. Zu Punkt 3: Wir haben "nur" Spreitenbach, welches zusätzliche Kinder bei der HPS hat. Die HPS wurde damals für 80 Kinder konzipiert. Im Moment gehen dort 114 Kinder zur Schule. Natürlich versucht man Kinder, bei denen IHP möglich ist, in die ordentlichen Klassen unter Begleitung zu integrieren. Ziel ist nicht, eine möglichst grosse HPS zu haben, sondern so viele Kinder wie möglich zu integrieren. Eine Delegation hat sich durch das BKS beraten lassen, weil unabhängig davon, was sonst noch geht, die Problematik der Zahl der HPS-Plätze vorhanden ist. Diese Fragen sind dem Gemeinderat bewusst. Wir engagieren uns in enger Zusammenarbeit mit der Schulpflege. Zur Frage 5: Selbstverständlich wird der Einwohnerrat informiert, wenn entsprechende Informationen vorliegen und notwendig sind. Wir möchten offen sein.

**Christine Meyer-Rey:** Ich möchte wissen, bis wann wir informiert werden. Es hiess, ca. 1 ½ Jahre. Kann man einen Zeitpunkt festlegen?

**Vizeammann Heiner Studer:** Dies ist abhängig von der Arbeit der gewählten Arbeitsgruppe. Sie hat den Auftrag, beförderlich zu arbeiten. Sie hat kein Interesse, den Zeitpunkt herauszuzögern. Der Zeitpunkt kann nicht vor Vorliegen eines handfesten Resultates der Arbeitsgruppe sein. Es gibt verschiedene Überlegungen betreffend Rahmenbedingungen. Wir können uns nicht auf einen exakten Zeitpunkt festlegen. Es ist der Wille der Behörde, diese Thematik beförderlich zu klären.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrates**

Von der Beantwortung der Interpellation Fraktion SP/WettiGrün vom 10. September 2009 betreffend "Einführung Integrierte Heilpädagogik an Wettinger Schulen" wird Kenntnis genommen.

## **9. Nachtragskredit von Fr. 120'000.00 zur Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges**

**Patrick Bürgi, Präsident Finanzkommission:** Die Finanzkommission beantragt Ihnen einstimmig das vorliegende Nachtragkreditbegehren für die Beschaffung des Feuerwehrfahrzeuges zuzustimmen. Dieser Entscheid mag die einen oder andern unter Ihnen erstaunen, hatte die Finanzkommission doch im Rahmen der Budgetdebatte die Beschaffung mehrheitlich abgelehnt. Gerne erläutere ich Ihnen kurz das Zustandekommen dieses Entscheids. Bereits an dieser Stelle kann ich vorweg nehmen, dass in der heutigen Abstimmung wohl gewisse Mitglieder der Finanzkommission entgegen dem Antrag die neue Beschaffung ablehnen werden, je nachdem wie die nachfolgenden Fragen beantwortet werden.

Zunächst nun aber zum Antrag zur Beschaffung des Feuerwehrautos. Im Unterschied zur Budgetdebatte haben der Finanzkommission bei der Prüfung des Nachtragskredits nun diverse Unterlagen vorgelegen. Bekanntlich werden die Budgetpositionen summarisch geprüft und es besteht bei der Vielzahl dieser Prüfungen keine Möglichkeit, jedes Geschäft noch detaillierter zu untersuchen. Das Dossier, welches an der Sitzung der Finanzkommission nun zur Verfügung stand, beinhaltete unter anderem die Fahrzeugofferte, aber auch das Aufgebot zur Fahrzeugprüfung des Strassenverkehrsamts. Bis anhin wurde die Finanzkommission stets dahingehend informiert, dass dieser geplante Prüfungstermin vom 15. Dezember 2009 nicht verschiebbar sei. Dem ist heute offenbar wieder anders.

Die Finanzkommission hat sich den vorliegenden Entscheid nicht einfach gemacht. An der Sitzung waren nebst dem Gemeindeammann und der zuständigen Gemeinderätin auch der Feuerwehrkommandant anwesend. Diese Personen standen der Finanzkommission Red und Antwort. Hauptargument, weshalb die Finanzkommission letztlich zur Bejahung des Nachtragskredits tendierte, war die Auskunft des Feuerwehrkommandanten, dass mit dem umgerüsteten Fahrzeug im Ereignisfall für den Personentransport weniger Kapazität zur Verfügung stehen und der Einsatz somit geschwächt würde. Dies führt auch der Gemeinderat in seiner Botschaft aus, in der festgehalten wird, dass mit einem umgerüsteten Personentransportfahrzeug die geforderte Einsatzbereitschaft nicht mehr gewährleistet wäre.

Ich kann Ihnen versichern, dass die Finanzkommission hin und her gerissen war, welches der richtige Entscheid sei. Wenn von verschiedener Seite der Finanzkommission heute vorgeworfen wird, sie kippe wie der Wind, so muss dies entschieden zurückgewiesen werden. Die Finanzkommission versuchte, anlässlich der Sitzung einen sachlichen Entscheid zu fällen, der weder jemanden bestraft noch aus Prinzip gefällt würde. Unmissverständlich hat die Finanzkommission auch festgestellt, dass das gewählte Vorgehen der Feuerwehr und der zuständigen Gemeinderätin falsch war, dass nicht transparent informiert wurde und dass von verschiedener Seite diverse Widersprüche im Raum standen und noch stehen, welche das gesamte Vorgehen in einem äusserst schlechten Licht zeigen.

Alles in Allem kann festgehalten werden, dass der Fiko-Entscheid lediglich hauchdünn zugunsten des Feuerwehrautos ausgefallen war. Genau so gut hätte auch die Ablehnung resultieren können. Die Fiko hat sich auf die Arbeit der letzten vier Jahre besinnt und stets wurde sachlich argumentiert. Für die Fiko gab letztlich der Ausschlag, dass der Feuerwehrkommandant die Notwendigkeit der Neuanschaffung erklärte und ausführte, dass die Einsatzbereitschaft mit dem umgerüsteten Fahrzeug geschwächt wäre, da die Feuerwehrleute künftig durch einen Shuttle-Betrieb zum Brandplatz gebracht werden müssten.

So oder anders: Das vorliegende Geschäft ist ein Trauerspiel sondergleichen und ich hätte mir gewünscht, dass nicht ein solches Debakel die konstruktive Arbeit der Fiko für diese Amtsperiode beenden müsste. Was die Fiko in diesem Zusammenhang für einen Aufwand getrieben hat, ist schlichtweg immens, dies selbst im Nachgang zur Sitzung. Trotzdem verfügen wir immer noch nicht über widerspruchslöse Antworten. In diesem Sinne bitte ich die zuständige Gemeinderätin höflich, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Kann das bisherige PTF im 2009 noch umgerüstet und nächstes Jahr als PTF eingesetzt werden, wenn der Einwohnerrat heute das Nachtragskreditbegehren ablehnt?
- Wie häufig ist das PTF der Feuerwehr in Ernstfällen im Einsatz? Jedes Mal, jedes 2. Mal, jedes 5. Mal?

Die Fiko beantragt Ihnen einstimmig bei fünf Anwesenden, dem Nachtragskredit zur Neuanschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges zuzustimmen.

Zu guter Letzt möchte ich als scheidender Fiko-Präsident in meinem letzten Votum noch die Gelegenheit nutzen, kurz zu danken. Allen voran danke ich meinen Fiko-Kollegen, welche sich mit grossem Engagement und der notwendigen kritischen Haltung für die Gemeinde eingesetzt haben. Wir durften spannende und intensive Diskussionen erleben, welche losgelöst von parteiideologischen Werthaltungen sachlich und konstruktiv geführt wurden. Ein grosser Dank geht auch an den Gemeindeammann und den Gemeinderat, mit welchem stets ein intensiver und wichtiger Kontakt bestand. Letztlich ist die Fiko bei ihrer Arbeit auf eine gut funktionierende Verwaltung angewiesen, bei welcher die Türen für Fragen immer offen standen. Dabei sei allen Abteilungsleitern für ihre tatkräftige Unterstützung, allen voran Martin Frey und seinem Stellvertreter, Flavio Marasco, bestens gedankt. Der zukünftige Fiko wünsche ich gutes Gelingen und viel Freude bei dieser spannenden Tätigkeit. Abschliessend danke ich allen, welche während den letzten vier Jahren in irgend einer Form die Fiko oder mich unterstützt haben!

**Thomas Bodmer:** Auch für mich ist dies wahrscheinlich mein letztes Votum nach 12 Jahren Einwohnerrat und 6 Jahren Finanzkommission. Ich habe bewirkt, dass wir heute nochmals über dieses Geschäft abstimmen dürfen. Die SVP-Fraktion war an der letzten Sitzung mehrheitlich für das Feuerwehrfahrzeug. Die Finanzkommission hat sich einstimmig gegen die Beschaffung aufgrund ihrer Prüfungen ausgesprochen. Die ganze CVP-Fraktion stand geschlossen hinter der Finanzkommission. Die anderen Fraktionen waren nach meinem Eindruck gespalten, mit einer leichten Tendenz für das Fahrzeug. Wir hatten den Eindruck, dass die Stimmung im Rat für den Antrag der Finanzkommission ist und das Fahrzeug abgelehnt wird. Die SVP hat den Beschaffungsantrag sehr intensiv und genau geprüft, weit tiefer als bei manch anderen Geschäften. Wir waren sehr frustriert, in welcher Art und Weise sich der Feuerwehrkommandant in den Medien über den Einwohnerrat und die Behandlung dieses Geschäftes geäussert hat. Hier besteht ein gewisses Manko am Verständnis, wie ein solches Gremium funktioniert. Wir haben uns zu einem Streichungsantrag durchgerungen. Wir waren der Meinung, dass Fr. 100'000.00 eigentlich genügen müssten. Es gibt sicher Komponenten, bei denen man einsparen könnte (z.B. Automat). Es würde sich wohl lohnen, die Lieferanten anzurufen und zu verhandeln. Wir wussten, dass unser Antrag nur dann eine Chance hat, wenn der gemeinderätliche Antrag gegen den Finanzkommissionsantrag abgestimmt wird und nach dem Obsiegen des Finanzkommissionsantrages sich die Befürworter des Fahrzeuges auf unseren Kompromissantrag einigen. Dies war auch der Grund, weshalb wir zum Aufstehen aufgerufen haben.

Das Departement Volkswirtschaft und Inneres hat dies auch so gesehen und die Abstimmung als unrechtmässig qualifiziert. Dies ist nun rechtskräftig. Ich möchte der Wetzinger Post und der Rundschau für die stets interessanten und intelligenten Berichterstattungen danken, auch zu diesem Thema. Bezüglich Qualität der Berichterstattung anderer Medien äussere ich mich an dieser Stelle nicht mehr. Nun ist die Finanzkommission gekippt und sieht den Sachverhalt anders. Die SVP wird unter dieser Ausgangslage den Antrag für die Reduktion auf Fr. 100'000.00 nur noch dann stellen, wenn die weitere Diskussion ergeben sollte, dass das Geschäft wieder auf der Kippe steht und der Antrag überhaupt eine Chance hat. Wir stehen hinter dem Fahrzeug. Dies könnte aber je nach Verlauf der Diskussion kippen.

**Joseph Wetzel:** Wer eine Abstimmung verliert, ist natürlich enttäuscht. Das ist verständlich. Er hat ja in seinen Augen ein berechtigtes Anliegen vorgebracht, das in einem demokratischen Prozess nicht berücksichtigt wurde. Im Fall der Beschaffung eines neuen Fahrzeugs für die Feuerwehr ist das nicht anders. Es gehört aber zu den Regeln der Demokratie, dass die Verlierer den Entscheid, auch wenn er in diesem Fall unglücklich zu Stande gekommen ist, akzeptieren. Wenn nach Fehlern gesucht werden muss, dann muss der Verlierer einer Ausmarchung zuerst bei sich selber ansetzen.

Die Tatsache, dass dieser Budgetposten im Vorfeld so knapp befürwortet wurde und dann im Rat durch eine Panne abgelehnt wurde, hat zuerst einmal mit der unsorgfältigen Vorbereitung des Geschäfts durch die Feuerwehr und den Gemeinderat zu tun.

Dass die unterlegene Seite nachher in der Zeitung inakzeptable pauschale Verunglimpfungen der Einwohnerrätinnen und -räte austeilt, ist ganz schlechter demokratischer Stil.

Ich verwehre mich im Namen meiner Fraktion und sicher auch zahlreicher weiterer Kolleginnen und Kollegen hier drinnen in aller Form gegen diese Entgleisungen. Ratsamer wäre es gewesen, alle Anstrengungen darauf zu konzentrieren, das heute zu behandelnde Kreditgesuch hieb- und stichfest aufzugleisen. Dann wären die Chancen dieses Anliegens intakt gewesen. Wie sie nun stehen, werden wir bald sehen.

**Andreas Rufener:** Die Fraktion unterstützt nach wie vor das neue Feuerwehrfahrzeug. Einerseits geht es um die Unfallsicherheit, andererseits aber auch um den Umweltschutz. Der Ablauf der Geschäfte im Rat ist nicht ganz einfach. Zwischenrufe machen es nicht einfacher und hämisches Lachen danach enttäuscht mich sehr.

**Markus Maibach:** Es wurden Fragen gestellt. Ich möchte erst die Antworten von Gemeinderätin Antoinette Eckert hören.

**Gemeinderätin Antoinette Eckert:** Ich möchte auf die Frage von Patrick Bürgi nach dem Fahrzeug (Standort etc.) eingehen. Das Fahrzeug steht im Magazin, es ist noch nicht umgerüstet. Sollte sich der Rat gegen ein neues Fahrzeug entscheiden, geht es morgen zur Firma Wolfsburg zur Umrüstung und gleichzeitig vereinbart der Feuerwehrkommandant mit dem Strassenverkehrsamt einen neuen Vorführungstermin. Dieser ist eigentlich bereits abgemacht (28. oder 29. Dezember 2009). Es stimmt, in der Vorlage steht, dass der Termin nicht verschiebbar sei. An der Finanzkommissionssitzung vom 24. November 2009 hiess es, dass man bereit sei, auf die Ersatzbeschaffung einzugehen, sollte das Fahrzeug am 10. Dezember 2009 nicht umgerüstet sein.

Darauffin haben wir nochmals alle Hebel in Bewegung gesetzt und die Zusicherung der Stellen erhalten, dass wir morgen das Fahrzeug zur Umrüstung der Gurten bringen und noch in diesem Jahr zu den alten Bedingungen vorführen können. Den Reissstest, welcher ab 1. Januar 2010 obligatorisch ist und dem unser Fahrzeug nicht mehr standhalten würde, müssten wir nicht machen. Wir müssen nun bei Ablenkung die Gurten einbauen. Wird das neue Fahrzeug bewilligt, geht es zur periodischen Kontrolle anfangs Jahr. Sollten noch Reparaturen nötig sein z.B. Getriebe, würde die Feuerwehr die Nummer abgeben. Es käme zu teuer, nochmals Fr. 2'000.00 zu investieren. Für die Übergangslösung (bei Bewilligung des neuen Fahrzeuges): Morgen sitzt die Beschaffungskommission zusammen und bereinigt die letzten offenen Punkte. Am nächsten Montag besteht ein Termin bei der Zentralgarage für Preisverhandlungen. Sie haben in der Vorlage 2 Fahrzeuge. Man würde sich höchstwahrscheinlich für das Fahrzeug mit 15 Plätzen entscheiden. Zur 2. Frage: Wie häufig ist das Fahrzeug im Einsatz? Jedes Mal, wenn es um einen Ernstfall geht. Es gehört zum Dispositiv unserer 4 Ersteinsatzfahrzeuge. Als Übergangslösung würden das Fahrzeug des Materialwartes Feuerwehr/Zivilschutz mit 6 Plätzen sowie 2 Fahrzeuge des Zivilschutzes eingesetzt.

**Werner Hartmann:** Ich möchte nicht alles Gesagte wiederholen. Ich bin als Mitglied der Finanzkommission ausserordentlich verunsichert, wie durch Patrick Bürgi ausgeführt, jetzt gleich nochmals mehr verunsichert. Im Vorfeld hiess es lange, der 15. Dezember 2009 sei der allerletzte Termin für die Vorführung. Am 24. November 2009. anlässlich der Finanzkommissionssitzung wurde dies bestätigt. Ein Tag später wurde bereits gemäss Aktennotiz telefonisch kommuniziert, dass der Termin auf den 4. Januar 2010 verschoben werden konnte. Jetzt heisst es, es ist der 28. oder 29. Dezember 2009. Es sind kleine Dinge, die aber im ganzen Ablauf entscheidend sind. Ich muss mich auf die Auskünfte an den Sitzungen stützen können. Es hat einfach wahnsinnig viele Widersprüche im ganzen Geschäft. Ich habe ein extrem ungutes Gefühl. Wie soll man der ganzen Sache glauben? Aus meiner Tätigkeit in der Finanzkommission kann ich nicht sagen, dass es sauber evaluiert worden ist. Ich kann aber auch nicht sagen, dass es nicht die Lösung ist. Ich weiss es einfach nicht, weil die erhaltenen Informationen widersprüchlich sind. Es ist sehr unbefriedigend.

**Pius Benz:** Ich möchte meine Genugtuung über den Entscheid des Departementes Volkswirtschaft und Inneres zum Ausdruck bringen. In der Stellungnahme wurde festgestellt, dass das Abstimmungsprozedere nicht korrekt ablief. Jetzt haben wir die Möglichkeit den Fehler zu korrigieren und dem Nachtragskredit des Gemeinderates für das neue Feuerwehrfahrzeug zuzustimmen. Dem neuen Ratsbüro empfehle ich das Geschäftsreglement des Einwohnerrates wärmstens als Bettlektüre und von der Presse erwarte ich eine seriösere Berichterstattung. Die SVP-Fraktion steht nach wie vor hinter der Anschaffung des neuen Feuerwehrfahrzeuges und unterstützt den gemeinderätlichen Antrag. Wir kaufen das neue Fahrzeug nicht für den Feuerwehrkommandanten, sondern für die Mannschaft.

**Patrick Bürgi:** Ich weiss nicht, ob ich für dieses Geschäft eine Trauerminute verlangen soll. Es ist schlichtweg eine Katastrophe. Wir haben Stunden um Stunden investiert und hören heute etwa die 5. Version. Neuste Version des Vorführtermins ist der 28./29. Dezember 2009, obwohl wir diverse Unterlagen vorliegend haben, die den 4. Januar 2010 bestätigen. Es heisst heute, dass wir bei Zustimmung das Fahrzeug im neuen Jahr vorführen und wenn es nichts kostet, es wahrscheinlich weiter gebrauchen. Im Traktandenbericht führt der Gemeinderat auf Seite 4 aus: "Danach wird es verkauft." Offenbar auch wieder eine neue Situation. Was meine Meinung nun leider doch zum Kippen brachte und ich dem Nachtragskredit deshalb nicht mehr zustimmen werde, ist die Aussage, dass das Fahrzeug bei jedem Einsatz im Einsatz ist. Das ist schlichtweg falsch. Die Feuerwehr hat vom 1. Januar 2009 bis zum 7. Dezember 2009 76 Ernstfälle geleistet (Brände/Öl). Davon wurde das Personentransportfahrzeug 16

Mal eingesetzt, spricht 21.05 % oder jedes 5. Mal eingesetzt worden. Die Stimmen aus der Feuerwehr, ich nenne sie mal von unteren Kadermitgliedern, sagen, man brauche das Fahrzeug gar nicht in diesem Ausmass, man brauche es nicht, es gäbe keine Schwächung. Mir zeigt es jetzt, dass hier wiederum eine Falschinformation vorliegt und darum bin ich der Auffassung, dass man den Nachtragskredit ablehnen muss.

**Thomas Bodmer:** Im Anschluss an die Finanzkommissionssitzung habe ich verschiedene Gespräche geführt, u.a. auch mit Gemeinderätin Antoinette Eckert. Ich kann bestätigen, dass sie gesagt hat, dass der Vorführtermin neu schriftlich bestätigt am 4. Januar 2010 ist. Erstaunt hat mich auch die Aussage, dass die Feuerwehr doch bereit ist, das Fahrzeug mit 15 Plätzen zu nehmen. Wenn ich die Zahl richtig im Kopf habe, kostet dieses nicht Fr. 120'000.00, sondern Fr. 112'000.00. Damit sind wir sehr nahe am SVP-Antrag der letzten Sitzung. Ich bin sehr erstaunt nach dieser Diskussion und tendiere unter diesen Umständen zur Ablehnung.

**Werner Hartmann:** Ich kann mich den Ausführungen von Patrick Bürgi anschliessen. Ich bin schockiert zu hören, dass das Fahrzeug nur jedes 5. Mal ausgerückt ist. Würde es bei mir brennen, wäre ich sicher auch froh, wenn die Feuerwehr käme. Ich bin trotzdem der Ansicht, die Vorlage sollte zurückgewiesen werden. Ich werde dagegen stimmen. Dies ist nicht ein Votum gegen das Feuerwehrauto, sondern es soll eine saubere Vorlage erarbeitet werden. In der Stadt Zofingen wurde in gleicher Situation in diesem Sommer ein Fahrzeug problemlos bewilligt. Wir haben ein Chaos von Informationen. Aufgrund der Unterlagen kann ich nicht ja oder nein sagen. Es müsste zurückgegeben werden. Ich werde nein stimmen.

**Thomas Meier:** Ich möchte wiederholen: Im Oktober hat die CVP gesagt, es gibt sachliche Argumente dafür, es gibt solche dagegen. Wir waren gegen den Kredit. Wir haben die Vorlage neu diskutiert und waren zuerst überrascht über den neuen Entscheid der Finanzkommission. Dieser basierte klar auf einer Aussage, welche heute relativiert wurde. An der Fraktionssitzung haben wir gesagt, dass der Einwohnerrat bei diesem Geschäft nichts mehr falsch machen kann. Ich glaube, dass er auch im Oktober nichts falsch gemacht hat. Die Finanzkommission ist bekannt dafür, dass sie fachlich entscheidet. Ich bin überzeugt, der Einwohnerrat entscheidet auch nach Sachkriterien, nicht nach Prinzipfragen. Dieses Geschäft ist ein Trauerspiel. Wir können entspannt schauen, was passieren wird. Jeder kann aufstehen, wann er das Gefühl hat. Was heute stimmt, stimmt morgen schon nicht mehr. Es ist ganz traurig, so über ein Geschäft sprechen zu müssen. Es hat nichts mit der Wertschätzung gegenüber der Feuerwehr zu tun. Von den 50 Einwohnerräten ist die Wertschätzung für die Feuerwehr zu 100 % vorhanden. Die 50 Ratsmitglieder wollen aber ganz sicher auch kein Spiel treiben, wenn es um die Sicherheit geht. Aber was hier läuft, ist traurig und geht so nicht.

**Markus Maibach:** Wir haben in der Fraktion gesagt, ja, aber so bitte nie wieder. Dies haben wir so kommuniziert, weil wir meinten, man muss nicht auf den Sack hauen, wenn man den Esel hat. Aber wenn der Esel es nicht merkt, muss man auf den Sack hauen. Ich dachte, ich könnte ein Ja zum Nachtragskredit irgendwie begründen. Die Feuerwehr und der Gemeinderat hatten mit dem Rückkommensantrag nochmals die Chance, das Geschäft optimal vorzubereiten. Wenn ich an der Finanzkommissionssitzung ein Unbehagen spürte, im Nachgang zur Sitzung mir die Argumente vor Augen führe und wenn ich die zusätzlichen Ausführungen während der heutigen Einwohnerratssitzung höre, dann muss ich feststellen, dass dieses Geschäft schlecht vorbereitet war und immer noch ist. Wir erwarten neue Köpfe für dieses Geschäft und erwarten, dass dieses Geschäft professionell vorbereitet wird. Ich werde den Nachtragskredit ablehnen.

**Pius Benz:** Wir müssen die Vernunft walten lassen. Es ist nicht sinnvoll, dass wir jetzt Fr. 20'000.00 in das Fahrzeug investieren und in 1 bis 2 Jahren kaufen wir ein neues. Wenn investiert wird, müssen wir die nächsten 5 Jahre das Fahrzeug weiter gebrauchen. Das Umweltschutzargument kann dabei nicht geltend gemacht werden. Wir müssen entscheiden, ob wir Fr. 15'000.00 investieren oder ein neues Fahrzeug kaufen wollen.

**Werner Hartmann:** Ich stelle den Antrag auf Rückweisung. Der Gemeinderat soll uns im nächsten Jahr eine neue Vorlage unterbreiten mit Preis, Einsatzzweck etc. Es wäre schade, in das Fahrzeug zu investieren. Es ist ein grosser Betrag. Wenn ein neues Fahrzeug bestellt wird, betragen die Lieferfristen ca. 6 Monate. Diese Zeit müsste mit Zivilschutzfahrzeugen überbrückt werden. Man hätte den Antrag schon vor einem Jahr stellen können. Die Umrüstung ist eine Aufwertung des Fahrzeuges. In der Vorlage des Gemeinderates steht, dass man es verkaufen wird. Es ist ein kleiner Betrag und sollte investiert werden. Man soll nun nicht über die Anschaffung abstimmen, sondern das Geschäft zurückweisen. Der Gemeinderat soll es im nächsten Jahr wieder sauber abgeklärt vorlegen.

**Thomas Meier:** Bevor wir über den Rückweisungsantrag abstimmen, möchte ich gerne hören, was ein möglicher Fahrplan für die nächsten paar Monate sein könnte? Je nachdem macht eine Rückweisung Sinn oder nicht.

**Bodmer Thomas:** Ein paar Zahlen zu den wirtschaftlichen Komponenten. Ein neues Auto lebt auch wieder ca. 20 Jahre. Dies benötigt über diese 20 Jahre viel Unterhalt. Schreiben wir die Kosten von Fr. 120'000.00 auf 20 Jahre ab, kostet dies auch Fr. 12'000.00 in 2 Jahren. In 2 Jahren kosten also alleine die Abschreibungen ohne Unterhalt so viel. Das neue Auto produziert auch Folgekosten. Das alte Fahrzeug muss nun vorgeführt werden, weil es über 3 ½ Tonnen schwer ist. Das Auto ist von der Führerschein-Zulassung her eingeschränkt. Rein wirtschaftlich entstehen sicher nicht mehr Kosten, wenn man das Fahrzeug auch nur noch 2 Jahre nutzt. Ich bin nicht ganz sicher, ob der Rückweisungsantrag das Richtige ist. Wenn der Rückweisungsantrag durchkommt, wäre die Feuerwehr trotzdem zur Umrüstung gezwungen. Ich denke, es spricht bei einer Ablehnung nichts dagegen, in 2 Jahren einen neuen Antrag zur Anschaffung eines Fahrzeuges zu beurteilen.

**Gemeinderätin Antoinette Eckert:** Den Fahrplan kann ich nicht voraussagen. Wir müssen schauen, was wir machen werden. Es tut mir leid.

**Markus Maibach:** Ich möchte nicht, dass ein Zufallsentscheid fällt. Ich stelle den Antrag für ein kurzes Timeout, um zu beraten wie zu entscheiden ist.

**Präsident Hermann Steiner:** Wenn Sie einverstanden sind, machen wir eine kleine Unterbrechung, damit sich die Fraktionen besprechen können.

*Kurze Unterbrechung.*

**Werner Hartmann:** Ich ziehe den Rückweisungsantrag zurück.

**Markus Maibach:** Wir hatten die Möglichkeit, uns nochmals auszutauschen. Unsere Fraktion lehnt den Antrag ab mit der Begründung, verkachelte Dinge müssen Ruhe finden. Es ist sinnvoll und vertretbar, die kleine Investition in die Anpassungen am bestehenden Fahrzeug zu tätigen. Wir erwarten, dass dieses Geschäft in ca. 2 Jahren mit neuer Energie und mit neuen Köpfen wieder unterbreitet wird im Rahmen des Budgetprozesses.

Ich kann Ihnen garantieren, nach diesen Lehren, die alle gezogen haben, werden wir in 2 Jahren das Geschäft so behandeln wie es der Einwohnerrat in Zofingen jüngst getan hat, nämlich ohne Probleme und ohne Widerstand.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 6 : 40 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

### **Beschluss des Einwohnerrates**

Das Nachtragskreditbegehren von Fr. 120'000.00 für die Neubeschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges wird abgelehnt.

**Präsident Hermann Steiner:** Ich komme zum Schluss der Sitzung. Im Parterre ist ein Apéro parat. Sie sind herzlich dazu eingeladen. Ich möchte Walter Wiederkehr und seiner Frau für die Bewirtschaftung einen grossen Dank aussprechen. Ich informiere Sie über eine Einladung für den 7. Januar 2010, welche Sie noch erhalten werden. Ich bitte Sie, sich diesen Termin zu reservieren. Es geht um die Vorstellung des Standortförderungskonzeptes.

### **Verabschiedungen**

Verschiedene anwesende Personen werden in der neuen Amtsperiode nicht mehr dabei sein. Es sind dies:

Präsident der Schulpflege Franz Hard: von Anfang an, seit 1990, ist er Präsident der Musikschulkommission. Seit 1986 ist er in der Schulpflege und präsidiert diese seit 12 Jahren. Er hat sehr viel für die Schule und die Gemeinde Wettingen geleistet. Ich danke ihm ganz herzlich dafür und wünsche ihm alles Gute.

Weiter hat der Einwohnerrat 9 Abgänge zu verzeichnen. Mir fiel auf, dass davon 7 Personen keine Vorstösse gemacht haben, aber sicher innerhalb der Fraktion gute Arbeit geleistet haben. 2 der Abgänge haben deutlich viele Vorstösse gemacht. Einige davon werden wir sicher wieder sehen, sei es als Nachfolger im Einwohnerrat oder in einer Kommission.

- Susanne Strebel: im Einwohnerrat seit 1. Januar 2008.
- Susanne Rudolf von Rohr: im Einwohnerrat seit 10. Januar 2002. Weiter Mitglied der GPK.
- Roland Klasen: im Einwohnerrat seit 14. Mai 2009.
- Jonas Huggenberger: im Einwohnerrat seit 24. Juni 2004. Weiter Mitglied des Wahlbüros.
- Karin Gellert: im Einwohnerrat seit 1. Dezember 2007.
- Christoph Gähler: im Einwohnerrat seit 1. Januar 2005.
- Gerhard Duffner: im Einwohnerrat seit 22. Januar 2009.

- Roland Brühlmann: im Einwohnerrat seit 1. Januar 1998. Weiter im Abwasserverband der Region Baden und Mitglied der Fiko. Er hat 9 Vorstösse gemacht.
- Thomas Bodmer: im Einwohnerrat seit 1. Januar 1998. Weiter im Abwasserverband der Region Baden und langjähriges Mitglied der Fiko. Er hat insgesamt 22 Vorstösse gemacht.

Ich danke allen herzlich für die geleistete Arbeit zu Gunsten der Gemeinde Wettingen. Alle verabschiedeten Personen werden ein Geschenk der Gemeinde Wettingen erhalten.

**Pius Benz:** Für Thomas Bodmer endet mit der heutigen Sitzung seine 12jährige Tätigkeit als Einwohnerrat. Es fällt unserer Partei nicht leicht, dies hinzunehmen. Aber wir respektieren seinen Entscheid. Sowohl als Einwohnerrat wie auch als langjähriges Mitglied der Finanz- und Planungskommission hat Thomas Bodmer im Sinne unseres Wählerauftrages hervorragende politische Arbeit geleistet. Seinem unermüdlichen Einsatz lag stets seine tief empfundene und geradlinige politische Überzeugung zu Grunde. Auch dann, wenn es manchmal unbequem wurde. In unzähligen Voten und Vorstössen kam ihm sein berufliches Wissen als Betriebswirtschafter und Steuerexperte und seine 7jährige Tätigkeit als Mitglied im Grossen Rat und diversen grossrätlichen Kommissionen sehr zustatten. Sein grosses politisches Fachwissen, seine umfassenden Kenntnisse des politischen Systems und seine schier unglaubliche Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und allgemein verständlich darzulegen, hat selbst seine politischen Gegner fasziniert. Im Namen der SVP-Fraktion danke ich Thomas Bodmer für all seine Arbeit, seinen Mut, sein Durchhaltevermögen und seine Kameradschaft. Wir freuen uns, dass er weiterhin in gewissen Kommissionen mitarbeiten wird und auch sonst an der Wettinger Politik interessiert bleibt. Wir wünschen ihm im Beruf und seiner Familie alles Gute und Gottes Segen.

**Präsident Hermann Steiner:** Jetzt ist es so weit. Bereits sind die vier Jahre der Legislatur vergangen. Es war eine sehr interessante Zeit für mich, zuerst 2 Jahre als Vizepräsident und vor zwei Jahren durfte ich mich bedanken für das Vertrauen, das ihr mir entgegen gebracht habt, mich als Präsident zu wählen. Ich danke übrigens auch denen, die mich nicht gewählt haben. Sie haben mich vor allem motiviert, es möglichst gut zu machen.

Ganz besonders schön sind die diversen Verpflichtungen, die man während der Amtszeit wahrnehmen darf. Deshalb war es für mich auch kein Muss, sondern jeweils eine Freude im Namen des Einwohnerrates an einem Anlass teilzunehmen. Die Einwohnerinnen und Einwohner schätzen es, wenn sie bei persönlichen Gesprächen unseren Einsatz für die Bevölkerung auch spüren und nicht nur in der Zeitung lesen.

Ich sage Danke! Danke an meine Frau, die manchmal auf mich warten musste. Ich habe es einmal sogar geschafft, vier Termine am gleichen Tag wahr zu nehmen. Dies funktioniert nur mit einem 100 %igen Rückhalt zu Hause.

Danke an meine Kolleginnen und Kollegen des Ratsbüros, insbesondere meinem Vizepräsidenten Beat Brunner, der mir bei Unklarheiten mit Rat und Tat beigestanden ist.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und vor allem bei den Gemeindeschreibern für ihre professionelle Unterstützung. Es bleibt bei Abklärungen keine Frage unbeantwortet

Ich danke Ihnen allen im Saal. Es wurde manchmal hart, aber stets fair diskutiert. Dies wünsche ich mir auch für die Zukunft im Wetzinger Einwohnerrat.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins nächste Jahr.

Schluss der Sitzung: 21.15 Uhr

Wettingen, 10. Dezember 2009

Für das Protokoll:

**Namens des Einwohnerrates  
Präsident**

Hermann Steiner

**Protokollführerin**

Daniela Betschart